

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine gespaltene Kompositzeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 91.

Donnerstag, den 6. August 1908.

12. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar in Stockholm. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Montag mittag zum Besuch der schwedischen Majestäten in Stockholm eingetroffen. Das schwedische Königspaar und ein schwedisches Gesandtenpaar waren der Kaiserflotte entgegengefahren, so daß die Begrüßung zwischen den Majestäten bereits in den Schären zwischen Stockholm und der Ostsee stattfand. Während die Kriegsschiffe Salut feuerten, begab sich König Gustav mit seiner Gemahlin auf die „Hohenjoller“, wo die Mannschaften in Parade standen. Die Begrüßung zwischen den Vorkäuffen war von großer Herzlichkeit. Die Vorkäuffen spielten. Nach kurzer gemeinsamer Fahrt besiegten die Majestäten die historische schwedische Königschuluppe. Eine ungeheure Menschenmenge hielt bei dem schönen Wetter den Strand, die Kaiserin und die geschmückten Dampfer besetzt. Als die Schuluppe vor der Mündung des prächtigen Schlosses hielt, brach ein ohrenbetäubender Jubel los, gemischt mit donnerndem Salut. Am Eingang zum Schlosse erwarteten die Mitglieder der königlichen Familie und die Vertreter der fremden Staaten die hohen Gäste. Eine Ehrenkompanie präparierte, ihre Musik spielte das „Heil dir im Siegerkranz“. Der Kaiser in schwedischer Admiralsuniform sah sehr frisch und wohl aus, ebenso die Kaiserin, die eine blaßblaue Toilette trug. Der König hatte die Uniform seines preussischen Grenadierregiments zu Pferde v. Derflinger angelegt. Im Schlosse fand Familienfest statt. Nachmittags machte der Kaiser eine Rundfahrt, auf der er geradezu enthusiastisch begrüßt wurde. Wie die Zeitungsberichte zu bringen die schwedischen Blätter den friedlichen Charakter der Monarchenbegegnung und die altüberlieferte Freundschaft zwischen Deutschland und Schweden und ihren Herrscherhäusern zum Ausdruck. Schließlich gibt es, was die Nordd. Allg. Ztg. sagt: Mit wohlbegründetem Recht kann das schwedische Volk die Zukunft hegen, daß ein freundschaftliches Verhältnis seines Landes zu

Deutschland Schweden niemals in die Kreise einer Eroberungspolitik ziehen werde. Wir brauchen, wie der steigende Wohlstand unseres Volkes beweist, zu unserer Wohlthat weder eine Gebietsausdehnung noch angreifendes Vorgehen gegen andere Staaten mit dem Ziele, ihr friedliches Fortschreiten in eigenständiger Interesse niederzuhalten. In friedlichem Wettbewerb mit den anderen Nationen will unser Volk sich seines Daseins freuen.

Kaiser Wilhelm hat König Gustav zum Admiral der deutschen Flotte ernannt. Aus Anlaß dieser Ernennung gab der deutsche Kreuzer Steintin um 11 Uhr einen Salut von 21 Schüssen ab. Der König hat dem Kaiser das Großkreuz des Wasaordens mit Kette verliehen. Kaiser Wilhelm hat die Königin Victoria zum Ehrenoberst des 34. preussischen Infanterie-Regiments ernannt.

Geheimrat von Lucanus. Der Chef des Zivilkabinetts des Kaisers Dr. v. Lucanus ist Sonntag Nacht in Potsdam gestorben. Der Kaiser, dem der erste Charakter der v. Lucanusischen Krankheit mitgeteilt worden war, hatte täglich direkte Nachrichten über das Befinden des Kranken erhalten. Seit 8 Tagen war Geheimrat v. Lucanus schon ohne Bestimmung. Friedrich Karl Hermann von Lucanus war am 24. Mai 1831 in Halberstadt geboren; arbeitete in Halberstadt und Frankfurt a. O., wurde 1859 in das Kultusministerium berufen und stieg schließlich 1881 bis zum Unterstaatssekretär. Im Jahre 1888 wurde er Geh. Kabinettsrat und Chef des Zivilkabinetts Kaiser Wilhelms II. 1884 ernannten ihn die medizinische Fakultät in Halle und die Göttinger juristische Fakultät zum Ehren doktor. 1886 wurde v. Lucanus zum Wirklichen Geheimrat mit dem Prädikat „Ezelenz“ ernannt und 1888 in den erblichen Adelsstand erhoben.

Die Verlobung des Herzogs Georg Wilhelm zu Lüneburg-Brannschweig, ältesten Sohnes des Herzogs von Cumberland, mit der Prinzessin Antoinette Anna v. Anhalt, Tochter des verstorbenen Erbprinzen, ist am Sonntag feierlich verkündet worden. Herzog Georg Wilhelm ist 1880 geboren

und seine Braut 1885. Die Verlobung gehört zu den schicktesten Verlobungsfeiern, die seit einiger Zeit von Gemunden aus gemacht werden, ohne daß sich der Herzog einschließen kann, ganz die Vergangenheit zu vergessen und dem Kaiser die Freundschaft zu bieten.

Graf Zepellins Luftschiff ist wieder jahrelang. Es steigt Mitte dieser Woche bei einigermaßen günstiger Witterung von neuem auf, ob auch schon zu der großen Fernfahrt, ist aber mindestens zweifelhaft.

Das Befinden des Fürsten Guleburg hat sich weiter gebessert. Der fortbauend in Untersuchungshaft befindliche Fürst bringt einen Teil des Tages außer dem Bette zu. Die unmittelbare Gefahr der Thrombose besteht also nicht mehr. Gleichwohl hat man der Frage der Wiederaufnahme des Prozesses noch nicht näher treten können.

Ein Gebenstag war der 3. August. An ihm erfolgte vor 100 Jahren die Neugeburt des preussischen Heeres, denn am 3. August 1808 unterzeichnete König Friedrich Wilhelm III. die drei Schrittschritte, die dem Heere einen neuen Geist einhaucheten.

In den höchsten Verwaltungsstellen (Haupt-)Verordnungen stehen wichtige Veränderungen bevor. Lothringers Blättern zufolge soll als Nachfolger für den demnächst zurücktretenden Minister v. Koeller Bezirkspräsident von Zepellin-Mischkau oder der frühere Kolonialdirektor Ernst zu Hohenlohe-Langenburg auszuwählen sein.

Gouverneur v. Schummann hat kürzlich den nordöstlichen Teil unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes auf einer dreiwöchigen Dienstreise besucht und dabei namentlich den landwirtschaftlichen Möglichkeiten in den von ihm besuchten Bezirken sein Augenmerk gewidmet. Der Gouverneur hat dabei festgestellt, daß die landwirtschaftlichen Verhältnisse in der Kolonie sehr günstige und daß besonders Mais und Weizen für den Anbau sehr lohnend sind.

Die neue Strafprozeßordnung. Wie mitgeteilt, wird in dem Entwurf der neuen Strafprozeßordnung die Pflicht zum Zeugnisablegen in

Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(34. Fortsetzung.)

Leicht erstiegen es ihm nun mit einemmale, seiner Liebe zu entlagen, an der Seite einer ungeliebten Frau durchs Leben zu gehen, gegenüber dem ungeheuren Jammer der seine Seele erfüllte. Hätte er doch das Opfer gebracht, hätte er Willy Dankelmann geheiratet, dann wäre alles gut geworden! Mit ihrem Gelde konnte er den Bruder retten, und die Eltern konnten einem ruhigen Lebensabend entgegensehen.

Verstimmungen waren in diesem Augenblick alle Fehler, die dem Bruder anhafteten, Eugen sah nur seine Vorzüge, sein schönes, ladendes Gesicht mit den weißen Zähnen, hörte die wohlklingende Stimme — und das alles sollte nun für immer dahin sein — durch seine Schuld?

Diese Tränen rannen ihm über die Wangen, er hätte laut aufschreien mögen vor Schmerz und Weh. Zwar veruchte er sich einzureden, es sei alles nur ein Spiegelbild seiner erregten Phantasie. „Wie kann man sich nur so fortwiegen lassen?“ sagte er sich, aber immer wieder kehrten seine Gedanken zu der Szene des heutigen Tages zurück, wo Heinz gedroht hatte, sich das Leben nehmen zu wollen, wo er krachend die Türe ins Schloß warf und im Jörn und daß von ihm ging. Wie leicht konnte er in jener heftigen Aufwallung nach der totbringenden Waffe gegriffen

haben. Zu Hause konnte und wollte man ihm nicht helfen, so machte er ein Ende, um allen Hindernissen aus dem Wege zu gehen. Sein letzter Gedanke war vielleicht eine Verwünschung für den hartherzigen Bruder, der das bischen Glück, das er von der Zukunft erwartete, nicht opfern wollte.

Und keiner war da, der die Waffe aus der Hand des Lebensmüden fortnahm! Ein Knall, ein Schrei, — und alles war ans. —

In diesem Banne bewegten sich fortwährend die Gedanken des tiefunglücklichen, einsamen Mannes.

Die Menge drüben hatte sich längst nach allen Windrichtungen zerstreut. Der Wagen, der den Toten fortgeschafft, war nicht mehr zu sehen, als Eugen mit wankenden Schritten seinen Platz verließ. Je näher er seinem Heim kam, desto heftiger klopfte ihm das Herz. Nur mit Mühe hielt er sich aufrecht. War ihm die entsetzliche Kunde schon vorausgeklagt? Wußten die Seinen das Schreckliche schon? Wohin nur zuerst? Nach dem Familienzimmer? Ihm graute plötzlich vor dem Gedanken, daß er vielleicht der Ueberbringer der Dornspitze sein sollte. Unten im Hausflur blieb er stehen und lauschte. Im Hause war alles still, — nichts regte sich. — Doch — horch, — Klang das nicht wie Weinen? — Nein, — es war eine Täuschung. Oben wurde jetzt eine Tür auf und wie der zugemacht. Dann wurde es still. —

Als Eugen auf der Treppe Schritte vernahm, lief er wie gejagt davon, nach der Fabrik, in sein Arbeitszimmer, und sank dort erschöpft auf den nächsten Stuhl. Der starke Mann zitterte wie ein Hind.

Wenn nur die Nacht erst vorüber wäre, die qualvollen Stunden, in denen man keinen Schlaf zu finden vermochte. Eugen tappte im Finstern nach der Lampe, um sie anzuzünden. Wie schwer kam er damit zustande. Horch, — was war das? Draußen erklang ein leichter, elastischer Schritt, — gerade so war Heinz immer gegangen, — kam da jemand, um ihm Meldung zu machen von dem Gräßlichen? —

Angstvoll, die Hand auf das heftig klopfende Herz gepreßt, starrte Eugen nach der Türe, die sich langsam öffnete. Doch mit einem lauten, jubelnden Aufschrei sprang er empor, — und auf den Eintretenden zu, — Heinz stand am Eingang. Er rückte plötzlich das von Tränen überflutete Gesicht des Bruders an dem seinen, zwei Arme schlangen sich stürmisch um seinen Hals, und eine Stimme, eine glücklich, zitternde, nur in einem Aufschrei sich äußernde Stimme klang ihm in Ohr: „Heinz, — mein Heinz, — du lebst, — Gott sei gedankt!“

Und dann stümpften die Worte, von der Erregung des Augenblicks eingegeben, wie ein fröhlicher Duell von den Lippen des Lieberglücklichen: „O, nun wird alles, alles gut! Ich will ja tun, was du verlangst, nichts soll mir zu viel sein, — morgen gehe ich schon zu Willys Eltern,

persönlichen und Familienangelegenheiten erheblich eingeschränkt. Nach dem „Tag“ bestimmt der Entwurf im einzelnen, daß Krügen, deren Verantwortung dem Zeugen oder seinen Angehörigen zur Unehre gereichen würden, nur gestellt werden dürfen, und auch nur dann, wenn die Befragung für unerlässlich erachtet. Ferner sollen Krügen nach einer gerichtlichen Vorbestrafung nur in Hinsicht auf eine bestimmte Strafe gestellt werden dürfen, und auch nur dann, wenn die Befragung vom Gericht für unerlässlich erachtet wird. Schließlich soll der Zeuge die Aussage verweigern dürfen, wenn er versichert, daß die Aussage ihm oder seinen Angehörigen eine strafgerichtliche Verfolgung zuziehen würde. Der Entwurf soll mit der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und mit dem Einführungsgesetz am 1. September veröffentlicht werden und Ende Januar dem Reichstage zugehen.

Zur Wehsteuerfrage. Wir brachten vor einigen Tagen die Nachricht, daß die Einführung einer Wehsteuer nicht geplant sei. Ueber die Gründe, warum diese Steuerart als neue Einnahmequelle nicht in Betracht kommt, erzählt die „Inf.“ von zuverlässiger Seite folgendes: Es würde sich nicht vermeiden lassen, daß durch diese Steuer ein großer Teil der ärmeren Bevölkerung belastet wird. Andererseits lassen auch die Grundzüge unserer Wehverfassung eine in jeder Hinsicht und verhältnismäßig gerechte Verteilung der Steuer nicht zu. Es würden sich also dabei mißliche Zustände ergeben, die selbst bei hoher Ertragsfähigkeit eine Einführung dieser Steuerart nicht zumutbar erscheinen ließe. Zudem sind auch die Einnahmen, die aus ihr dem Reiche erwachsen würden, nicht so groß, wie allgemein angenommen zu werden scheint. Sie betragen höchstens 17—20 000 000 Mark.

Zusatz. In Petersburg ist halbamtlich bekannt gemacht worden, daß der Zar die verschiedenen Auslandsreisen, von denen seit einiger Zeit die Rede war, nicht beabsichtigt, somit Besuche im Laufe dieses Jahres weder in Italien, noch in England, noch in Frankreich zu erwarten sind.

Vofales und Provinzielles.

Annaburg, 3. August. Wenig vom Wetter begünstigt war das geführte, vom Männer-Turn-Verein hier selbst abgehaltene Sommerfest, trotzdem hatte sich zu den turnerischen Aufführungen, welche im Saale des Bürgergartens stattfanden, ein zahlreiches Publikum eingefunden. Nach dem allgemeinen Negenturnen, das uns manche gute turnerische Leistung zeigte, fanden Freiübungen und ein von 16 Damen aufgeführter Kreul- und Fahnenreigen statt, welche in gediegener Grathheit aufgeführt wurden. Umrahmt wurden die turnerischen Vorstellungen durch Konzertspeisen der hiesigen Kapelle und Vorträge der Gelang-Abteilung. Den Schluß der Veranstaltung bildete der übliche Ball, wobei eine Verlobung von Herrn Direktor Nieß gefeierter Erzeugnisse der hiesigen Seintgutfabrik stattfand, wofür dem Spender auch an dieser Stelle gedankt sei.

Die Haide blüht. — Bei diesen Worten denkt wohl jeder zunächst an die liebliche kleine Erica, die — so unscheinbar sie auch ist — für uns stets mit einem gewissen romantischen Schimmer geschmückt wird. Erica — das Heidegülden; scheinbar, anmutig und dabei mit dem Reiz des ungebärdigten, wilden, so sind wir gewohnt in poetischer Verklärung die Kinder der Haide zu sehen. Nur wenige wissen, daß auch hierbei wieder einmal die Poesie

in stark verschönernden Tönen arbeitet. Sehen wir nämlich der Sache mit dem nüchternen Auge des Naturforschers auf den Grund, so sehen wir, daß unsere Erica durchaus kein so schön und stolz gewachsenes Geschöpf ist; ja, wir erfahren sogar zu unserm Bestunnen, daß sie nur eine recht kümmerliche Art der großen Erica-Familie darstellt. Die eigentliche Erica, von der auch die unsrige ursprünglich stammt, treibt Stämme bis zu 2½ m Höhe und wird so stark, daß ihr Holz mit besonderer Vorliebe zur Herstellung von Pfeifenköpfen verwendet wird. Man sieht, demgegenüber ist der Nutzen unserer heimischen Erica nur mäßig zu veranschlagen. Im Sommer die Biemen und im Herbst die Schafe dürften ihre aufrichtigsten Bewunderer sein. Und dennoch! Wir möchten sie doch nicht missen in unserm Landschaftsbilde, das beneist uns gerade diese Zeit von neuem. Es liegt eben ein unnenbarer poetischer Zauber über der Haide, wenn sie, soweit das Auge schweift, in violetten Tönen da liegt! Und ruht nicht etwas unendlich Mührendes und Anspornendes darin, wenn man sieht, mit welcher dürrigen, oft geradezu erbärmlichen Boden dies winzige Pflänzchen vorlieb nimmt und wie zähe sie das einmal errungene zu behaupten weiß gegen Sandwehen, Regengüsse, Sturm und alles andere? Nein, laß uns nicht gering von ihr denken, sie ist das Sinnbild harten Ringens, fargen Lebens und dennoch sonniger Dairnsfreude.

Früher als sonst scheint uns das Vogelheer in diesem Jahre verlassen zu wollen. Die Wagtgarde des großen gefiedereten Volkes hat bereits Abchied genommen. Die errieten Abwandernden sind die Turmschwalben. Es sind die Vorläufer, die uns trotz der Hundstagshitze, trotz Ueberfluß an Nahrung verlassen; bald folgt ein Trupp nach dem andern, bis der Herbst und Winter Einkehr halten. Bemerkenswert ist, daß die Tiere in diesem Jahre vier Tage früher als sonst aufbrachen.

Jessen, 4. August. Am 16. und 17. August feiert der hiesige Männer-Turn-Verein sein 25jähriges Jubiläum, wozu die Einladungen an die auswärtigen Vereine bereits ergangen sind. Mit der Feier ist gleichzeitig ein Wetturnen aus Geräte- und volkstümlichen Übungen bestehend verbunden.

Schönwalde. Bei dem am Sonntag aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des hiesigen Turnvereins veranstalteten Wetturnen gingen folgende Turner als Sieger hervor: 61 Punkte H. Hennig-Jessen, 60 Punkte M. Heselitz-Esterwerda, 58 Punkte H. Sommer-Schilbau, 53 Punkte H. Herrmann-Biehla, 51 Punkte F. Krählich-Jessen, 50 Punkte D. Böhme-Zorgau, 50 Punkte F. Daserforn-Jessen, 48 Punkte K. Sommer-Schilbau, 48 Punkte K. Lehnitz-Dommisch, 47 Punkte B. Deutrich-Jessen, 47 Punkte G. Kreier-Prettin, 45 Punkte J. Scheibe-Schweinitz, 45 Punkte J. Müller-Zorgau, 45 Punkte B. Günther-Dommisch, 44 Punkte M. Nischke-Prettin, 43 Punkte G. Fiedler-Zorgau, 43 Punkte H. Göhne-Schönwalde, 42 Punkte D. Richter-Biehla, 41 Punkte M. Roth-Schweinitz, 40 Punkte G. Hoffmann-Esterwerda, 40 Punkte K. Radendorf-Schönwalde, 45 Punkte J. Hellmuth-Dahme (außer Konkurrenz). Die Wettübungen bestanden in Weithochsprung, Dreisprung, Laufen über 100 Meter, Steinstoßen und Gewichtheben. Die Stadt war auf das prächtigste ausgeschmückt und ist die allgemeine Teilnahme der Bürgerschaft besonders lobend hervorzuheben.

Dommitzsch, 31. Juli. Der heutige Ferkelmarkt war mit 430 Ferkeln und 20 Käuferschweinen besetzt. Weitere wurden bei 15—24 M. pro Paar bezahlt. Der Geschäftsgang war mäßig.

Ferberg (Ester), 30. Juli. (Erschlossenes Kohlenlager.) Die Bohrungen nach Kohle, die wiederholt bisher aber erfolglos, bei Rittergut Dieroda vorgenommen worden sind, haben neuerdings ein sehr viel versprechendes Ergebnis gehabt. In einer Tiefe von mehr als 50 Metern ist man auf eine 10 Meter starke Kohlenflöz getroffen, die nach den zutage geförderteten Proben eine sehr gute Kohle zu enthalten scheint. Jedemfalls wird ein Konsortium von Interessenten die Ausbeutung des neueröffneten Kohlenlagers bald in die Hand nehmen.

Falkenberg, 1. Aug. Vor kurzem ist ein Bau in Gebrauch genommen worden, der nach fast einjähriger Arbeit fertiggestellt wurde. Es ist der Tunnel auf dem hiesigen Personenbahnstrecke. Mit diesem Bau ist einem längst gefühlten Bedürfnis abgeholfen worden, die gefährliche Ueberführung der Gleise, auf denen immer gerade auch nach dem Untommen der Züge infolge Umfließens von Wagen Verkehr herrscht, kann nun vermieden werden. Der Bau selbst war durch den hohen Grundwasserstand ein beschwerlicher. Das Wasser in der Baugrube betrug bis zu 2½ Meter Höhe; durch elektrisch betriebene Pumpen mußten die Arbeitsplätze wasserfrei gehalten werden. Welche Mengen Material zu diesem nur unscheinbaren Bau verwendet wurden, erhellt aus folgenden Zahlen. Für die Mauerverarbeiten wurden gebraucht: 150000 Maerterziegel, 160 000 cbm Portland-Zement, 600 cbm Zement-Beton, 500 cbm Bleifolierung zum Dichten des Mauerwerks, 25 cbm Sandsteine und Granit, 450 cbm Ziegelein. Die Aufwendungen für diesen Bau würden genügen, um ca. 30 Familienwohnungen zu errichten.

Mühlberg (Ebe), 30. Juli. (Unglücksfälle.) In Rödera wurde der Bierfahrer Klemm von seinem mit Säcken hochbeladenen Wagen herab, erlitt einen schweren Schädelbruch und verstarb bald darauf. — Beim Kuttereinfahren geriet ein junger Knecht unter die Räder seines eigenen Geschirrs und erlitt lebensgefährliche Quetschungen und Brüche.

Lübbenan. Der Gemüsemarkt am Dienstag war mit Gurken so reich besetzt, wie wohl noch niemals. Von der Kirche bis zum Rathaus stand Wagen neben Wagen. Bereits morgens gegen 7½ Uhr nahm der Handel seinen Anfang. Immer, wenn einzelne Wagen abgefahren waren, wurden sie durch neue Jufuhr ersetzt. Die Landleute der umliegenden Dörfer, wie auch die hiesigen Gurkenzüchter, bringen die Früchte früh auf den Markt, um nachher Zeit zur Rogenernte usw. zu gewinnen, die jetzt auch beschäftigt werden muß. Der Preis blieb ein günstiger; das Schock Einlager wurde mit 1,05 bis 1,30 bezahlt. Immer mehr Aelterbesitzer legen sich auf den Gurkenbau, der insofern ein recht günstiger ist, als eine Gurkenanlage in der Regel zwölf bis 14 Lehen liefert, während andere Früchte nur eine einzige Ernte hergeben.

Senftenberg, 31. Juli. Bei dem Gewitter am Donnerstag nachmittag wurde der Hünerleinhold Platta in Brieste vom Blitz erschlagen. Als das Gewitter heraufzog, ist P. vom Felde nach Hause gefahren und wollte gerade absteigen, als ihn der Blitz traf.

Remberg (Hirschlag.) Schneidemeister Schöch aus Weizsig, der sich seit einigen Tagen zum Besuch bei Verwandten hier aufhielt, fiel am Donnerstag in der Mittagsstunde auf der Straße plötzlich um und starb. Ein Hirschlag hatte seinem Leben

um von ihnen die Hand ihrer Tochter zu erbitten! Und bald soll die Hochzeit folgen, weißt du, so bald als möglich! Morgen sagst du deinen Gläubigen, sie möchten sich gedulden, sie werden bald verlobt werden. Du wirst dann frei, ganz frei von Schulden sein! Aber du mußt mir fest versprechen, neue Schulden darfst du nicht wieder machen! — Auch das Geschäft will ich haben und fördern nach Kräften, der Vater wird es noch erleben, daß es blüht, wie ehemals! Wir werden alle glücklich sein! —

Heinz machte ein sehr erkranktes Gesicht, und betrachtete den Bruder mit forschenden Blicken. Er konnte sich das veränderte Wesen desselben nicht erklären und fürchtete beinahe, daß es mit seinem Verstande nicht ganz richtig sei.

„Was ist denn eigentlich vorgegangen? Erkläre mir doch!“ meinte er verdutzt. „Schwebte ich ungeliebt in Todesgefahr, oder was sonst bedrohte mich? Am Ende hast du geträumt, ich sei gestorben?“

„Ja — ganz recht, mir träumte, du seiest gestorben.“ flüsterte Eugen, noch immer erregt bis ins Innerste.

Heinz lachte, daß die ganze Reihe seiner blühenden Zähne sichtbar wurde.

„Ja, so sehr preßiert es mir damit nicht, weißt du! Wenn ich auch manchmal in einer Umwandlung von Blut die Drohung ausstöße, mir das Leben nehmen zu wollen, — so ist es doch nicht ernst gemeint. Es ist doch ein zu unangenehmer Gedanke, so ohne Sang und Klang eingeharrt zu werden und da draußen zu liegen, tief drunten in

der Erde, den Würmern zur Speise. — Freilich, ich habe ein verdammtes Pech, — aber es soll ja nun besser werden. Wie ich hörte, bist du zu der Erkenntnis gekommen, daß du mir helfen mußt, und ich legne deinen Traum, der die glückliche Sinesänderung zustande brachte, aus meines Herzens Tiefen! Bruderherz, — du bist doch ein guter Kerl! Siehst du, es ist schon von dir, daß du mich aus den Krallen meiner Peiniger befreien willst!“

Heinz hätte es am liebsten gesehen, wenn Eugen, so wie er jetzt war, um Fräulein Wally angehalten hätte; denn wer konnte wissen, was ihm bis zum andern Morgen noch alles einfiel. Vielleicht besann er sich wieder anders.

Man muß das Eisen schmieden, so lange es warm ist!“ dachte sich Heinz, und er war unablässig bemüht, dem Bruder die großen Vorteile zu schildern, die der ganzen Familie aus der so sehr erwünschten Verbindung mit Fräulein Wally erblühen würden.

Auch bei den Eltern erregte es große Verwunderung, als die Brüder Arm in Arm und schenbar im besten Einvernehmen das Zimmer betraten. — Heinz mit strahlenden Lächeln, Eugen blaß und angegriffen, etwas stiller noch als sonst, aber von Zeit zu Zeit einen lächelnden Blick auf den Bruder werfend, so, als ob er sich überzeugen wollte, daß Heinz wirklich frisch und gesund neben ihm lag. Der junge Leutnant neigte sich mit seiner Schwester und befand sich überhaupt in bester Laune.

10. Kapitel.

Als am andern Tag um die Mittagszeit die Köchin wie gewöhnlich das Essen in das Gartenhaus brachte, hatte sie viel zu erzählen. Sie verplauderte manche halbe Stunde zum großen Vergnügen Frau Adelsheims. Doch das Schimpfen half der Gnädigen sehr wenig.

Der Doktor, welcher noch täglich nach Violetta sah, trotzdem die Heilung des Armes sehr gut verlief, verabschiedete sich eben von dem jungen Wädschen, als die Köchin mit ihrem Koch eintrat.

„Ach, liebes Fräuleinchen.“ begann sie sogleich, „lassen Sie mich nur ein wenig niederleben, damit ich Ihnen erzählen kann. Meine ‚Madame‘ wird mich zwar wieder eine alte Blaubeerde schelten, aber das macht nichts; unreinsinnig muß ich doch auch ein wenig unterhalten. Lassen Sie dabei das Essen nicht kalt werden, es wäre schade. Wir hatten heute die ersten jungen Tauben, müssen Sie wissen, die sind so zart und weich, es ist eine wahre Pracht. Herr Eugen hat mir aufgetragen, zwei schöne Exemplare für Sie extra zu besorgen. Und der Herr Heinz, unser Herr Leutnant, war heute besonders gut aufgeleitet. Er steckte mir heimlich hinter dem Rücken der Madame zwei Flaschen Milchwesheimer in den Korb; die soll ich Ihnen bringen, Fräuleinchen, und Sie sollen mal auf sein Wohl trinken, hat er gesagt, und es sich gut schmecken lassen. Denken Sie sich, der ist nun kein heraus, denn gestern Abend, da wurde es ausgemacht, daß sich unser Herr Eugen mit Fräulein Wally verloben wird. Aber, um Gotteswillen,

ein Ende gemacht. Außerdem sind noch zwei ähnliche Fälle in diesen Tagen infolge der großen Hitze hier vorgekommen, die aber glücklicherweise nicht mit dem Tode endeten.

Göthen. Ein entsetzliches Ende suchte und fand in vergangener Nacht die Frau des Eisenbahnschaffners Lorenz. Die Unglücksfälle die früher schon einmal längere Zeit in einer Seilbahn für Gefestranke untergebracht war, zeigte seit einigen Tagen wieder ein sehr aufgeregtes Wesen. Jedenfalls in einem Unfall von Gefeststörung entleibete sie sich bis aufs Hemd, bezog es mit Petroleum und zündete es an. Bevor ihr Hilfe gebracht werden konnte, war die Bedauernsmerke bei lebendigem Leibe verbrannt. Der Tod trat schon nach ganz kurzer Zeit ein.

Halle a. S., 4. August. Zwei tödliche Unglücksfälle ereigneten sich gestern nachmittag auf unserem Bahnhof. Gegen 7/4 Uhr wurde in der Nähe der Giebedienstener Gasanstalt von dem in der Richtung nach Halberstadt ausfahrenden Schnellzug Nr. 3 der 44jährige Streckenarbeiter August Kayler, Schillersloß 15, überfahren und sofort getötet. Dem Verstorbenen wurde der Kopf vom Mumpke getrennt. Der zweite Unglücksfall spielte sich in der Nähe der Dieners Brücke ab. Hier wurde um 7/7 Uhr der 60 Jahre alte verheiratete Arbeiter Friedrich von der Maschine des Berliner Schnellzuges erfasst, auf die Schienen geworfen und von den Rädern buchstäblich zermalmt.

Weißfels, 1. Aug. Die drei Kinder des Ehepaars Fickler spielten heute nachmittag am Ufer der Saale. Plötzlich glitt der Kinderwagen, in dem das jüngste Kind lag, in die Saale. Der neunjährige Willi und der fünfjährige Hermann stürzten ihm nach, ertranken aber bei dem Versuche, ihn den Kluten zu entreißen. Das jüngste Kind wurde mit Mühde von hinzugekommenen Leuten gerettet.

Geisleben, 3. August. (Im Steinbruch verschüttet.) Am Sonnabend nachmittag gegen 3/4 Uhr lösten sich in dem Lügendorfschen Steinbrüche Erdmassen los und verschütteten den Arbeiter Markgraf und den Arbeiter Böring von hier. Während Markgraf sofort tot war, wurde Böring schwer verletzt nach seiner Wohnung geschafft, wo er in der Nacht verstarb.

Vermischtes.

Kleine Nachrichten. In Halle a. S. stürzte sich ein 20jähriger Dienstmädchen nach einem Streit mit ihrem Bräutigam in die Saale. Der Geliebte wollte sie retten, aber beide ertranken. — Am Gehdenener Berge erschöß der Geprüfte Handlungsgeselle Wittig seine Braut und sich selbst. — In Berlin tödete sich ein 40jähriger Witwer, der erst vor einer Woche eine Witwe geheiratet hatte. — In Erkelsdorf ertranken die beiden 12- und 14jährigen Söhne eines Gutsbesizers. — In Langemünde gerieten zwei Knaben beim Baden in Schlammmassen und ertranken. — Bei Mutterbad in Bayern wurde ein Centewagen von der Lokalbahn erfasst und entzwei geschnitten. Sechs Personen wurden schwer verletzt. Der abspirgende Besizer konnte noch ein Kind retten. Die Mörderin Gould aus Monaco, die die reiche Schwedin Levin ermordete und beraubte, ist in der Strafkolonie Cayenne gestorben.

Graf Joppelin ist, so wird aus Friedrichshafen gemeldet, am 4. August, früh 6 Uhr 45 Minuten aufgefunden. Wenn die zunächst erfolgende Probefahrt gut verläuft, tritt er sofort die 24-Stundenfahrt nach Mainz an.

was haben Sie nur?" unterbrach sich die Redefolge, als Violetta plötzlich zurückfiel und das blaß gewordene Gesicht mit der gesunden Hand bedeckte, während ein schluchzender Ton aus ihrer Kehle drang. Doch im nächsten Augenblicke hatte sie sich gefaßt und lagte ruhig: „Ein kleiner Schwimmschiff, weiter nichts, dergleichen kommt bei mir zuweilen vor, — es geht schon vorüber.“

Und während Violettas Vater den Korb auspackte, und für die Tochter das Essen mundgerecht machte, wie er es seit dem Unglücksabend immer tat, erzählte die Köchin weiter: „Ja, Sie müssen nämlich wissen, Fräulein Willy ist eines der reichsten Mädchen in der Stadt, und unser Herr Eugen macht da eine gute Partie. Aber glücklicherweise ist er deswegen doch nicht aus; er macht immer ein so trübliches Gesicht. Na, wenn er erst einmal richtig verlobt ist, wird es schon anders werden. Nun also, lassen Sie sich weiter erzählen, — aber Sie essen ja gar nicht.“ unterbrach sie sich wieder, als sie bemerkte, daß Violetta nur mit der Gabel herumfuchelte, ohne etwas zu genießen. — „Schmeckt es Ihnen nicht? Ich habe mir doch so viele Mühe gegeben, es ist wirklich was Feines.“

„D ja.“ — beiläufig Violetta zu versichern, „Sie sind ja so gut zu mir, Marie, ich weiß gar nicht, wie ich Ihnen alles vergelten soll, — ich bin ja nur ein armes Mädchen.“

Fortsetzung folgt.

Verlehtes Ohrgefühl eines alten Veteranen. In Wieberswalde erhängte sich der Schneidermeister Kaiser. Sein Sohn, der bei einem Manenregiment dient, war wegen Gehorsamsverweigerung zu einer größeren Strafe verurteilt worden. Das hat den alten Mann der Veteran von 1866 und 1870/71 ist, zum Selbstmord getrieben.

Der Typhus im Döberitzer Heerlager. Im Döberitzer Heerlager sind sechzehn Mann vom vierten Garderegiment an Typhus erkrankt. Einer der Erkrankten ist bereits gestorben. Das vierte Garderegiment, das wieder seine Kasernen in der Rathenowerstraße beziehen sollte, bleibt nun noch auf längere Zeit in Döberitz unter Quarantäne.

9000 Pfund verdorbener Fleisch beschlagnahmt. Bei dem Großschächter Sebastian Weste in Düsseldorf wurden Mittwoch durch die Gesundheitspolizei 9000 Pfund verdorbener Speck und Schinken beschlagnahmt und vernichtet.

Auf dem Truppenübungsplatz erschossen. Leutnant v. Derzen vom obdenburgischen Infanterieregiment Nummer 11, der zum Truppenübungsplatz in Münster zur Erlernung des Maschinengewehrdienstes kommandiert war, hat sich aus bisher unbekanntem Gründen erschossen. Er gehörte dem Regiment seit 1900 an.

Automobilunfall. Im Grünemald führen zwei Automobile gegeneinander und stürzten in den Chauffeegraben. Zwei Damen und drei Herren wurden erheblich verletzt, die beiden Chauffeurs leicht.

Der Verbrecher und sein Transporteur. Im Zuge Regensburg-Bayern wurde ein Ziviltransporteur von einem Verbrecher, den er transportierte, aus dem Zuge geworfen. Der Verbrecher hatte vorher dem Transporteur Messer ins Gesicht geschüttet. Der Transporteur ist schwer verletzt. Der Verbrecher ist entflohen.

Drei Personen vom Blitz erschlagen. Bei Weg über ein Blitztrahl in eine Gruppe von Männern, die unter einem Baum Schutz gesucht hatten, und tödete einen von ihnen. Zu Strohdagen (Reg.-Bez. Hildesheim) wurden der Gastwirt Wielert und ein Landwirt durch Blitzschlag getötet.

Familienkretschmungen. Wie aus Gladbeck gemeldet wird, mißhandelte dort ein Bergmann seine Frau seit längerer Zeit. Die Frau unternahm daher kürzlich einen Selbstmordversuch. Als gestern der Bergmann seine Frau wieder mißhandelte, warf sie mit der brennenden Lampe nach ihm. Der Mann erlitt schwere Brandwunden. Die Frau ist geblieben. — Ein hiesiger Hausdiener drang in die Wohnung seines Schwagers und mißhandelte dort seine 17 Jahre alte Schwester derart, das sie aus dem Fenster der zweiten Etage sprang und sich dabei beide Beine brach. Außerdem erlitt sie schwere Verletzungen am Kopfe. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht.

Die Hitze in Spanien. In Madrid herrscht eine unbefriedigliche Hitze. Seitern zeigte das Thermometer 40 Grad Celsius im Schatten, zwei mehr als in Sevilla und Cordova, und 47 1/2 Grad in der Sonne. Die öffentlichen und privaten Bureaus sind nur morgens geöffnet. Alle Tätigkeit stockt. Massenhaft schlafen die Leute nach den Promenaden und in den Parkanlagen.

Aus aller Welt.

Limbad, 30. Juli. Infolge Gemisses von Gurkenalat, Kirchen und später Bier starb eine hiesige, etwa 50jährige gesunde Frau in einem Zeitraum von 24 Stunden.

Zwickau, 30. Juli. Ummeier und Wollenbruch suchten am gestrigen Nachmittag 2 Stunden lang das gesamte vogtländische Revier von Hammerbrücke heim und richteten dort auf den Kartoffel- und Getreidefeldern großen Schaden an. Der Blitz schlug in die Wohnhäuser von Weinel, Schönfelder, Trommer und Fiedler, in ersterem nun bereits zum 13. Male. Das Letztere geriet in Brand, durch den viel Mobiliar Opfer der Flammen geworden ist. Inzwischen kamen die auf Gottenhaider Revier niedergegangenen Wollenbruchfluten angeschossen und setzten hier alle in der Nähe der Mulde stehenden Wohnhäuser einen Meter tief unter Wasser. In der Schneiderschen Sägemühle mußte der Betrieb eingestellt werden. Der Schaden ist überall sehr groß.

Glauchau. Die Jubiläumswort zeitigt oft recht sonderbare Blüten. So planen jetzt, wie berichtet wird, eine Anzahl Einwohner unserer Stadt die Veranstaltung einer Gedenkfeier zur Erinnerung an das Hochwasser von 1851! Und daß hierfür starkes Interesse herrscht, bewies die zahlreich besuchte Vorbesprechung. Wie üblich, berata man mit den weiteren Vorarbeiten eine Kommission. Öffentlich hat die Angelegenheit dann dasselbe Schicksal wie so viele andere „Kommissionsarbeiten“: sie möge selig entschlafen.

Walldheim, 30. Juli. Die zurzeit im hiesigen Jugendhaus internierte Mutter der Gräfin Weier, hatte, wie gemeldet, am Vorabend der Hinrichtung ihrer Tochter noch eine Begegnung mit dieser. Seit dieser Zeit leidet die Bürgermeisterswitwe aus Brand an starken heftigen Depressionen. Bereits in der Nacht

nach der Begegnung in Freiberg verfiel die Weier in epileptische Krämpfe, nach denen sich Spuren von Verfolgungswahnfinn zeigten.

Litterarisches.

Das Auge und seine naturgemäße Pflege. Von Sanitätsrat Dr. med. Bülfinger. 3. Auflage. Preis 60 Pf. Verlag von Commund Dornke, Leipzig. „D, eine edle Himmelsgabe ist das Licht des Auges!“ Redner haben es vielfach gepriesen, und Dichter haben es bejungen; der volle Wert des göttlichen Augensichtes ist aber verkannt in das summe Sehnen derer, die es besitzen und nummehr verloren haben. Sorgen wir deshalb bei Zeiten durch Befolgung der in vorstehend genannter Schrift niedergelegten Belehrungen dafür, daß uns der unersetzliche Besitz des Augenlichtes bis ins Alter erhalten bleibt. Die Schritte dieses Büchleins kann jedermann empfehlen werden. — Im gleichen Verlage erschien: „Die chronische Darmchwäche, ihr Einfluß auf alle Körperfunktionen und ihre Heilung.“ Von Dr. med. Paszowski. Preis 80 Pf. 7. Auflage.

Im Sommer bedarf die Ernährung der Säuglinge besonderer Sorgfalt, weil die Darmtätigkeit in dieser Zeit durch die Gährung der Nahrung im Darme leichter verurteilt werden. Durch die Ernährung mit „Mutter-Kindermilch“ und Milch beugt man in weitestmöglicher Weise den gefährlichsten Darm-erkrankungen vor.

Das Säuerwerden der Bouillon während der heißen Jahreszeit macht der Hausfrau viel Sorge. Diese fällt weg, wenn man sich zur Herstellung von Fleischbrühe der Maggischen Bouillon-Produkte (Maggis Geförnte Fleischbrühe und Bouillon-Würfeln) bedient. Mit ihrer Hilfe kann man, nur durch Ueberziehen mit kochendem Wasser, rasch und bequem vorzügliche Fleischbrühe in jeder gewünschten Menge und Stärke herstellen. Es empfiehlt sich daher, auch besonders Maggis Trocken-Bouillon-Produkte mit auf die Reise zu nehmen, zumal ab Bahn und frei Wagen. Hefe, fein 174—183, mittel 166—173, gering 161—165 ab Bahn und frei Wagen. Mais, ameril. wird 180 bis 182, runder 159—163 frei Wagen. Erbsen, in u. auslänf. Futtermittel mittel 173—185, feine und Taubenerses 188 bis 208 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 27,00—29,00, Roggenmehl 0 u. 1 22,50—23,60. Weizenkleie 10,50—11,50, Roggenkleie 11,50—12,50 M.

Produkten-Börse.

Bericht vom Berliner Fruchtmarkt am 1. August. Es notieren Weizen, inländisch, 200,25 ab Bahn. Roggen, inländ. 174—176 ab Bahn und frei Mühle. Gerste, inländ. Futtermittel, mittel u. gering 150—157, gute 158—170 ab Bahn und frei Wagen. Hefe, fein 174—183, mittel 166—173, gering 161—165 ab Bahn und frei Wagen. Mais, ameril. wird 180 bis 182, runder 159—163 frei Wagen. Erbsen, in u. auslänf. Futtermittel mittel 173—185, feine und Taubenerses 188 bis 208 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 27,00—29,00, Roggenmehl 0 u. 1 22,50—23,60. Weizenkleie 10,50—11,50, Roggenkleie 11,50—12,50 M.

Anzeigen.

Ca. 2000 Raummeter kief. Kloben u. Knüppel

sind aus den Oberförstereien Annaburg und Ziegenarten zur sofortigen Abfuhr nach Bahnhof Annaburg zu vergeben. Oferten mit Preis unter „Hölgabfuhr“ an die Expedition d. Bl. erbeten.

Sinterstraße 23, eine schöne große Unterwohnung von 3 Stuben und Küche zum 1. Oktober 1908 zu vermieten. Degg. **Adler- und Feldstraße 2** Wohnungen mit Laden sofort oder 1. Oktober 1908 zu vermieten. **A. Wagner,** Bauunternehmer.

Eine Oberwohnung sofort oder 1. Oktober zu vermieten **Holzbockerstraße 31.**

Roggen

zahlte M. 14.— Die weiter fallenden Preisen nur bis zum Füllen meiner Vorküben. Angebote erbitte rechtzeitig. Abnahme jeden Freitag Vorm. Speicher am Bahnhof Annaburg (Fernsprecher Nr. 3).

Wolff Weicholt.

Allen Stotternden!

Anschaffbar sichere Selbsthilfe unter Garantie, es gibt hiernach kein Stottern mehr! Ich als ehemal. fast Stotternde gebe Mitteilung, wie leicht ich mich selbst gründlich von dem schlimmen, nervösen Fehler dauernd befreite.

Bad Kösen i. Thür., Rudelsburg-Bromenade 2.

Hrl. S. Schreiber.

Rechnungs-Formulare empfiehlt die Buchdruckerei.

Empfehle mich zur Ausführung von
Haus-Installationen

sowie zur Lieferung sämtlicher
Beleuchtungskörper,
aller Arten Lampen, Ampeln, Kronleuchter,
Gasöcher etc.

Sämtliche **Beleuchtungs-Gegenstände** sind zur Ansicht
und Auswahl eingetroffen.

Johannes Voigt,
Klempnermeister.

O. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 12 Annaburg Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.

Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen

Apothekerwaren.

Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe.
Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel.

Medizinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.

Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.

■ Bronzen, Lacke, Pinsel. ■

Steppdecken

in großer Auswahl, glatt und gemustert,
empfiehlt billigst **Carl Quehl.**

**Kaiser-
Borax**

Zum tägl. Gebrauch i. Wasch-
wasser, ein unentbehrliches
Toilettenmittel, verschönert d.
Teint, macht zarte weisse
Hände. Nur erhältlich in vor. Cart.
z. 30, 20 u. 10 Pf. Kaiser-Borax-
Seife 50 Pf. Teils-Soße 25 Pf.
Spezialitäten der Firma
Heinrich Mack in Ulm a. D.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit
und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl

Sermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Wer streichen will,
kauft die dazu nötigen

**Farben, Firnisse,
Lacke, Pinsel** usw.
am billigsten und besten bei
Otto Riemann.

Allein-Verkauf
des echten
Avenarius
Carbolineums.

Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.



■ ■ ■ Hausfrauen! ■ ■ ■
Wascht nur mit
Wöllner-Pulver!
Bestes Wäschemittel der Neuzeit!
Zu haben in der
Apotheke in Annaburg.

Deutzer Motoren

für alle Gasarten u. flüssigen Brennstoffe.

In allen Grössen von 1/2-2000 PS. seit 44 Jahren
erprobt und bewährt in allen Betrieben von

Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.

Heizgas-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen.

Diesel-Motoren. Lokomobilen. Lokomotiven.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Ingenieur-Büro u. Werkstatt Leipzig, Packhofstr. 7/9.

Medizinal-ungarwein

Vinum Hungaricum Dulce

Feiner Ausbruch

Vorzüglich im Gebrauch bei schwachen Kindern und Re-
konvaleszenten. Preis: 1/2 Flasche 1,90 Mk., 1/4 Flasche 1,00 Mk.
1/4 Flasche 55 Pfg., empfiehlt

Otto Schwarze, Drogenhandlung.

Kleiderstoffe

in Wolle und Baumwolle,

Ginghams, Kattune, Satins, wollene und
baumwollene Mouffelines, Unterröcke
in Velour, Alpaca und weiß Moiree, Blusen,
Mado-Unterzeuge, Sporthemden,
Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipse,
weiße u. bunte Damen- u. Kinderschürzen,
Senden, Strümpfe, Tisch- u. Bettdecken,
Taschentücher, Taillentücher,
Kinder-Wasch-Anzüge,
Sonnen- und Regenschirme, Handschuhe,
Gardinen und Käuferstoffe u. s. w.

Seb. Schimmeyer

Annaburg, Torgauerstraße

August Acker,

Bahnspeditions-, Fuhr- u. Möbeltransportgeschäft.

Empfehle mich dem geehrten Publikum von Annaburg und Um-
gegend zur Uebernahme von Transporten aller Art sowie täg-
licher An- und Abfuhr von Eil- und Frachtfreigütern zu
mäßigen, eventuell zu vereinbarenden Frachttätzen.

Zuvorkommende Bedienung zugesichert, bitte ich um weitere gültige
Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

August Acker.

NB. Kutsch- und Reisefuhrwerk zu jeder Tageszeit.
Kutschwagen werden auch leihweise abgegeben.

Warum wird die Nachfrage nach
Beyle's Knaben-Anzügen?

von Tag zu Tag grösser

Beyle's Knaben-Anzüge

entsprechen in hohem Grade allen Anforderungen in
Bezug auf flotten Sitz, gediegene Formen, sowie auf
Güte, Haltbarkeit und gesundheitlichen Wert.

Beyle's Knaben-Anzüge

haben sich als anerkannt praktischste Knabenkleidung
im Gebrauch bestens bewährt.

Beyle's Knaben-Anzüge

befriedigen ihrer grossen Vorzüge wegen allgemein
und werden daher von Haus zu Haus weiter empfohlen.

Allein-Verkauf für Annaburg bei **Carl Quehl.**

Ausführliche Kataloge gratis und franko.

Verfolgt

wird jede Nachahmung der allein echten

Carbol-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul

mit Schokolade-Steifen.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Santuarreinigkeiten und Hautausschläge,
wie Krätze, Finnen, Pusteln, Ge-
schwürde, Psoriasis etc.

à Stück 50 G bei: Apoth. Ellers.

Naturheilverfreunde!

Nährsalz-Cacao

R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Cacao

das Beste für den Magen

von W. Bramann, Radebeul-Dresden

in 1/4 Pfd.-Paketern zu haben bei

J. G. Fritzsche.

Frische selbstgeröstete

:: Kaffees ::

per Pfd. 1,00, 1,20, 1,60 und
2,00 Mk.

ff. Perl-Kaffee

per Pfd. 95 Pf., 1,40 u. 1,80 Mk.

empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Neue Kartoffeln,

und neue

Fett-Vollheringe

empfiehlt **Lindner,**

Holzbockerstraße 16.

Neue saure Gurken

neue **Voll-Seringe**

empfiehlt **R. Bengsch.**

Zahnhalbänder

Stück 75 Pfg. und 1 Mk.,

zu haben in der

Apotheke Annaburg.

Ich richte **Montags** und

Donnerstags Sendungen zu

reinigender u. färbender

Artikel an die

Thür. Kunstfärberei

Königsee

Chemische Wäscherei

und bitte um gefl. rechtzeitige

Anträge.

Hochmoderne Farben.

G. Albrecht, Annaburg.

Künstler-Postkarten

Genre- u. Liebes-Serien

empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**

Buchdruckerei.

Bergmann's Zahnpasta

Nidelbörse 50 Pfg.

Pfeffermünz-Zahnpulver

Schachtel 40 Pfg.

Zahnbürsten in allen Preislagen

Stück von 10 Pfg. an,

empfiehlt die

Apotheke Annaburg.

Bürger-

Schützen-Verein.

Donnerstag den 6. August

Abends 8 Uhr

Monats-Verammlung

im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad

Däumichen.

Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag

von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine gepaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 91.

Donnerstag, den 6. August 1908.

12. Jahrg.

Vollständige Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar in Stockholm. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Montag mittag zum Besuch der schwedischen Majestäten in Stockholm eingetroffen. Das schwedische Königspaar und ein schwedisches Gesandtenpaar waren der Kaiserflotte entgegengefahren, so daß die Begrüßung zwischen den Majestäten bereits in den Schären zwischen Stockholm und der Ostsee stattfand. Während die Kriegsschiffe Salut feierten, begab sich König Gustav mit seiner Gemahlin auf die „Hohenzollern“, wo die Mannschaften in Parade standen. Die Begrüßung zwischen den Fürstlichkeiten war von großer Herzlichkeit. Die Bordkapellen spielten. Nach kurzer gemeinsamer Fahrt bestiegen die Majestäten die historische schwedische Königschuluppe. Eine ungeheure Menschenmenge hielt bei dem schönen Wetter den Strand, die Kaiserin und die geschmückten Dampfer besetzt. Als die Schuluppe vor der Ostseite des prächtigen Schlosses hielt, brach ein ohrenbetäubender Jubel los, gemischt mit donnerndem Salut. Am Eingang zum Schlosse erwarteten die Mitglieder der königlichen Familie und die Vertreter der fremden Staaten die hohen Gäste. Eine Ehrenkompanie präsentierte, ihre Musik spielte das „Heil dir im Siegerkranz“. Der Kaiser in schwedischer Admiralsuniform sah sehr frisch und wohl aus, ebenso die Kaiserin, die eine blaßblaue Toilette trug. Der König hatte die Uniform seines preussischen Grenadierregiments zu Pferde v. Jersinger angelegt. Im Schlosse fand Familientafel statt. Nachmittags machte der Kaiser eine Rundfahrt, auf der er geradezu enthusiastisch begrüßt wurde. Wie die Zeitungsverleger, so bringen die schwedischen Blätter den friedlichen Charakter der Monarchenbegegnung und die altüberlieferte Freundschaft zwischen Deutschland und Schweden und ihren Herrscherhäusern zum Ausdruck. Wenig geklärt ist, was die Nordd. Allg. Ztg. sagt: Mit wohlüberlegtem Recht kann das schwedische Volk die Zuversicht hegen, daß ein freundschaftliches Verhältnis seines Landes zu

Deutschland Schweden niemals in die Kreise einer Eroberungspolitik ziehen werde. Wir brauchen, wie der steigende Wohlstand unseres Volkes beweist, zu unserer Wohlfahrt weder eine Gebietsausdehnung noch angreifendes Vorgehen gegen andere Staaten mit dem Ziele, ihr friedliches Fortbestehen in eigenem Interesse niederkämpfen. In friedlichem Wettbewerb mit den anderen Nationen will unser Volk sich seines Daseins freuen.

— Kaiser Wilhelm hat König Gustav zum Admiral der deutschen Flotte ernannt. Aus Anlaß dieser Ernennung gab der deutsche Kreuzer Stettin um 11 Uhr einen Salut von 21 Schüssen ab. Der König hat dem Kaiser das Großkreuz des Wasaordens mit Kette verliehen. Kaiser Wilhelm hat die Königin Victoria zum Ehrenoberst des 34. preussischen Infanterie-Regiments ernannt.

— Geheimrat von Lucanus †. Der Chef des Zivilkabinetts des Kaisers Dr. v. Lucanus ist Sonntag Nacht in Potsdam gestorben. Der Kaiser, dem der ernste Charakter der v. Lucanusischen Krankheit mitgeteilt worden war, hatte täglich direkte Nachrichten über das Befinden des Kranken erhalten. Seit 8 Tagen war Geheimrat v. Lucanus schon ohne Besinnung. Friedrich Karl Hermann von Lucanus war am 24. Mai 1831 in Halberstadt geboren; arbeitete in Halberstadt und Frankfurt a. O., wurde 1859 in das Kultusministerium berufen und stieg schließlich 1881 bis zum Unterrichtssekretär. Im Jahre 1888 wurde er Geh. Kabinettsrat und Chef des Zivilkabinetts Kaiser Wilhelms II. 1884 ernannten ihn die medizinische Fakultät in Halle und die Göttinger juristische Fakultät zum Ehren doktor. 1886 wurde v. Lucanus zum Wirklichen Geheimrat mit dem Prädikat „Ezelleuz“ ernannt und 1888 in den erblichen Adelsstand erhoben.

— Die Verlobung des Herzogs Georg Wilhelm zu Lüneburg-Braunschweig, ältesten Sohnes des Herzogs von Cumberland, mit der Prinzessin Antoinette Anna v. Anhalt. Tochter des verstorbenen Erbprinzen, ist am Sonntag feierlich verkündet worden. Herzog Georg Wilhelm ist 1880 ge-

und seine Braut 1885. Die Verlobung gehört zu den glücklichsten Verlobungsgeheimnissen, die seit einiger Zeit von Gmundnen aus gemacht werden, ohne daß sich der Herzog entschließen kann, ganz die Vergangenheit zu vergessen und dem Kaiser die Freundschaft zu bieten.

— Graf Zeppelins Luftschiff ist wieder jahrtüchtig. Es steigt Mitte dieser Woche bei einigermaßen günstiger Witterung von neuem auf, ob auch schon zu der großen Fernfahrt, ist aber mindestens zweifelhaft.

— Das Befinden des Fürsten Guleburg hat sich weiter gebessert. Der fortbauend in Untersuchungshaft befindliche Fürst bringt einen Teil des Tages außer dem Bette zu. Die unmittelbare Gefahr der Thrombose besteht also nicht mehr. Gleichwohl hat man der Frage der Wiederaufnahme des Prozesses noch nicht näher treten können.

— Ein Gedenktag war der 3. August. An ihm erfolgte vor 100 Jahren die Neugeburt des preussischen Heeres, denn am 3. August 1808 unterzeichnete König Friedrich Wilhelm III. die drei Schrittschlüsse, die dem Heere einen neuen Geist einhauchten.

— In den höchsten Verwaltungsstellen Graf Lothringens stehen wichtige Veränderungen bevor. Lothringers Blättern zufolge soll als Nachfolger für den demnächst zurücktretenden Minister v. Koeller Bezirkspräsident von Zeppelin-Mischkau oder der frühere Kolonialdirektor Ernst zu Hohenlohe-Bangenberg auszuwählen sein.

— Gouverneur v. Schummann hat kürzlich den nordöstlichen Teil unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes auf einer dreiwöchigen Dienstreise besucht und dabei namentlich den landwirtschaftlichen Möglichkeiten in den von ihm besuchten Bezirken sein Augenmerk gewidmet. Der Gouverneur hat dabei festgestellt, daß die landwirtschaftlichen Verhältnisse in der Kolonie sehr günstige und daß besonders Mais und Weizen für den Anbau sehr lohnend sind.

Die neue Strafgesetzbuchkommission hat am Montag den neuen Strafgesetzbuch auf der neuen Strafgesetzbuchkommission abgelesen in

Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(34. Fortsetzung.)

Leicht erbebten es ihm nun mit einemmal, seiner Liebe zu entgehen, an der Seite einer ungeliebten Frau durchs Leben zu gehen, gegenüber dem ungeheuren Jammer der seine erfüllte. hätte er doch das Opfer gebracht, hätte er Willy Dankelmann geheiratet, dann wäre alles gut geworden! Mit ihrem Gelde konnte er den Bruder retten, und die Eltern konnten einem ruhigen Lebensabend entgegensehen.

Beschwunden waren in diesem Augenblick alle Fehler, die dem Bruder anhafteten, Eugen sah nur seine Vorzüge, sein schönes, ladendes Gesicht mit den weißen Zähnen, hörte die wohlklingende Stimme — und das alles sollte nun für immer dahin sein — durch seine Schuld?

Diese Tränen rannen ihm über die Wangen, er hätte laut aufschreien mögen vor Schmerz und Weh. Zwar versuchte er sich einzureden, es sei alles nur ein Spiegelbild seiner erregten Phantasie. „Wie kann man sich nur so fortreiben lassen!“, sagte er sich, aber immer wieder kehrten seine Gedanken zu der Szene des heutigen Tages zurück, wo Heinz gedroht hatte, sich das Leben nehmen zu wollen, wo er frastend die Türe ins Schloss warf und im Zorn und Haß von ihm ging. Wie leicht konnte er in jener heftigen Wutwahnung nach der totbringenden Waffe gegriffen

haben. Zu Hause konnte und wollte man nicht helfen, so machte er ein Ende, um allen demwärtigkeiten aus dem Wege zu gehen. Der letzte Gedanke war vielleicht eine Barmherzigkeit für den hartbärtigen Bruder, der das bis Glück, das er von der Zukunft erwartete, opfern wollte.

Und keiner war da, der die Waffe aus der Hand des Lebensmüden fortnahm! Ein Schrei — und alles war ans. —

In diesem Banne bewegten sich fortwährend die Gedanken des tiefunglücklichen, einsamen Mannes.

Die Menge drüben hatte sich längst nach den Windrichtungen zerstreut. Der Wagen, der den Toten fortgeschafft, war nicht mehr zu sehen. Eugen mit wankenden Schritten seinen Platz suchte. Je näher er seinem Heim kam, desto heftiger klopfte ihm das Herz. Nur mit Mühe hielt er sich aufrecht. War ihm die entsetzliche Kunde schon vorausgeklagt? Wußten die Seinen das Schreckliche schon? Wohin nur zuerst? Nach dem Speisemilienzimmer? Ihm graute plötzlich vor dem Gedanken, daß er vielleicht der Ueberbringer der bösen Nachricht sein sollte. Unten im Hausflur blieb er stehen und lauschte. Im Hause war alles still. — nichts regte sich. — Doch — horch, — klang das nicht wie Weinen? — Nein, — es war eine Täuschung. Oben wurde jetzt eine Tür auf und wieder zugemacht. Dann wurde es still. —



weitere Schritte vernahm, nach der Fabrik, in sein dort erschöpft auf den Mann zitterte wie

st vorüber wäre, die man keinen Schlaf tappte im Finstern auszuenden. Wie schwer — was war das? — elastischer Schritt, mer gegangen, — Mühsal zu machen

das heftig klopfende nach der Türe, die sich einem lauten, jubelnden — und auf den und am Eingang. Er überströmte Gesicht zwei Arme schlangen in eine Stimme, in einem Aufschrei im in Ohr:

„Heinz, — du lebst, — Gott sei dank!“

Und dann stüßten die Worte, von der Erregung des Augenblicks eingegeben, wie ein sprudelnder Quell von den Lippen des Ueberglücklichen: „O, nun wird alles, alles gut! Ich will ja tun, was du verlangst, nichts soll mir zu viel sein, — morgen gehe ich schon zu Willys Eltern,